



## **Protokoll zur 28. Plenarversammlung des EWFTs**

Ort: Münster

Datum: 16. & 17. Mai 2019

Protokollantin Cynthia Kohring

### **Tagesordnung**

- |              |  |
|--------------|--|
| <b>TOP 1</b> | <b>Begrüßung</b>   |
| <b>TOP 2</b> | <b>Genehmigung der Tagesordnung und Protokollgenehmigung</b>   |
| <b>TOP 3</b> | <b>Bericht zur Kassenprüfung und Entlastung des Präsidiums</b> |
| <b>TOP 4</b> | <b>Bericht des Präsidiums</b>                                  |
| <b>TOP 5</b> | <b>Bericht aus den Hochschulen</b>                             |
| <b>TOP 6</b> | <b>Wahlen zum Vorsitz und zum Präsidium</b>                    |
| <b>TOP 7</b> | <b>Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppe I</b>                 |
| <b>TOP 8</b> | <b>Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppe II</b>                |
| <b>TOP 9</b> | <b>Verschiedenes</b>   |

## **TOP 1 Begrüßung**

Die Vorsitzende des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages, Prof.'in. Dr. Karin Böllert, begrüßt die anwesenden Delegierten in dem Festsaal der WWU Münster und eröffnet die 28. Plenarversammlung des EWFTs.

Die Präsidentin berichtet, dass die Plenarversammlung – wie im letzten Jahr von den Delegierten gewünscht und beschlossen – in diesem Jahr zweitägig tagt. Dabei liegt der Schwerpunkt des ersten Tages stärker auf organisatorischen Themen sowie bei der Neuwahl des Präsidiums. Mit Blick auf die Teilnehmer\*innenliste hält Karin Böllert fest, dass die für eine Neuwahl erforderliche Anzahl an Mitgliedshochschulen, vertreten durch die jeweiligen Delegierten, mit den Anwesend erreicht ist (s. Satzung § 4). Am zweiten Tag werden die Vorstellung und Diskussion der AG-Ergebnisse im Fokus stehen.

## **TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung und Protokollgenehmigung**

Die Tagesordnung wird ohne weiteren Ergänzungen angenommen, ebenso wie das Protokoll zur 27. Plenarversammlung des EWFTs (→ Anhang 1), welches einstimmig genehmigt wird.

## **TOP 3 Bericht zur Kassenprüfung und Entlastung des Präsidiums**

Die Kassenprüfung ist durch Frau Prof.'in Dr. Ingrid Kunze, Universität Osnabrück, am 06.05.2019 durchgeführt worden. Die Kassenprüfung bezieht sich auf den Haushaltsplan für den Zeitraum vom 15.06.2014 bis zum 06.05.2019 und legt dar, dass der errechnete und der faktische Kassenstand übereinstimmen (Differenz: EUR 0,00) (s. Anhang 2).

Prof.'in Dr. Ingrid Kunze stellt einen Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Diesem wird einstimmig zugestimmt.

## **TOP 4 Bericht des Präsidiums**

### Informationen für das Plenum ...

- ... hinsichtlich der auch derzeit geführten Diskussion um ein Promotionsrecht für Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW). Die Präsidentin weist auf das EWFT-Positionspapier hinsichtlich dieser Fragestellung hin, welches sich für einen Verbleib des Promotionsrechts an den Universitäten sowie für strukturierte Kooperationen zwischen Universitäten und HAWs zur Erlangung von Promotionen ausspricht.
- ... dass keine Treffen mehr mit den Präsident\*innen der Fakultätentage und der HRK stattfinden, sondern ein Austausch durch Treffen mit dem Präsidenten des Allgemeinen Fakultätentags (AFT) und der HRK besteht.
- ... hinsichtlich eines Gesetzesentwurfs für einen eigenen Studiengang für Kinder- und Jugendpsychotherapie: Mit einem solchen MA-Studiengang solle es keine KJP-Ausbildung mehr geben, sondern ein Studiengang mit stark medizinischen Vorgaben eingeführt werden, zu dem aufgrund von spezifischen (stark medizinerorientierten) Zulassungsvoraussetzungen Studierenden mit einem fachfremden BA-Studiengang faktisch keinen Zugang mehr haben. Trotz Kritik aus unterschiedlichen Professionen (Medizin, Psychologie, EW) hinsichtlich formaler (Ausschluss bestimmter Studierendengruppen; Folgen hinsichtlich veränderter Studienstrukturen), fachlicher (Verkürzung und Theoretisierung der bisherigen Ausbildungsformen) und anstellungsbezogener Aspekt scheint der Gesetzesentwurf gute Chance zu haben. Zusätzlich wurde allgemein und wird von Delegierten

Kritik hinsichtlich des Anhörungsverfahrens geäußert (intransparent, sehr schnell). Karin Böllert berichtet in diesem Zusammenhang noch, dass Sie eine entsprechende Resolution als Präsidentin des EWFTs nicht mit unterschrieben hat, da diese insbesondere die Perspektive der HAWs stark gemacht hat und der EWFT die Vertretung der universitären EW-Fakultäten darstellt.

### Mitgliedschaft im Allgemeinen Fakultätentags (AFT)

- Dr. Hans-Joachim Müller vertritt den EWFT im AFT und beim philosophischen Fakultätentag (PhiloFT). Kommunikationsmomente und Prozesse, die sich in dem letzten Jahr hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem AFT und PhiloFT ergeben haben, möchte die Vorsitzende dem Plenum berichten und zur Diskussion stellen:
  - AFT-Positionspapier *Wissenschaft und deutsche Sprache*
    - Mit dem Versenden dieses Positionspapiers durch den AFT leitete die Karin Böllert dieses Papier an die EWFT-Delegierten mit der Bitte um Rückmeldung dazu weiter. Die meisten Rückmeldungen gestalteten sich recht kritisch bis ablehnend, sodass die Präsidentin dem AFT wiederum rückmeldet, dass der EWFT dieses Papier so nicht mittragen werde. Sowohl der AFTs wie auch der PhiloFTs reagierten recht verärgert auf diese Rückmeldung, was sich auch auf die Zusammenarbeit von Hans-Joachim Müller mit dem AFT und auch dem PhiloFT ausgewirkt hat und diese nicht mehr wie vorher besteht (Hintergrundinformation: Der EWFT hat sich auf einer DGfE-Versammlung gegründet, da sich die Erziehungswissenschaft als Mitglied im PhiloFT hier nicht genügend vertreten sah.)  
Ein Gespräch zwischen dem EWFT und AFT, welches vom AFT angeboten wurde, kam nicht zustande, da keine Bemühungen um einen konkreten Termin erfolgten.
    - Ebenfalls kritisch zu betrachten sei die Bewertung eines Zeitungsartikels, der Bezug auf das AFT-Positionspapier nimmt, in seiner Haltung und seinem Schreib- und Sprachstil aus Sicht der Präsidentin und einiger Delegierter aber zumindest kritisch zu beurteilen ist, als Erfolg des AFTs → Frage: Welches Wissenschaftsverständnis steht hier dahinter und wird nach außen kommuniziert
  - Eine Rückmeldung hinsichtlich fehlender gendgerechter Sprache in dem AFT-Papier Positionspapier Berufungen sowie inhaltliche Hinweise (z.B. kein Abbild unterschiedlicher Berufsverfahren) seitens der EWFT-Präsidentin blieben vom AFT unberücksichtigt
- In der folgenden Diskussion wird deutlich, dass sich nach dem Bericht auf Seiten der Delegierten ebenfalls einige kritische Fragen stellen und das Vorgehen des AFTs zumindest problematisch gesehen wird
  - Wie gestalten sich Kommunikationswege innerhalb des AFTs und mit seinen Mitgliedern? (Wie kann ein Papier im Namen des AFTs veröffentlicht werden, wenn von Mitgliedern deutliche Kritik geäußert wird? → im Protokoll des AFTs lassen sich zu diesen Prozessen leider keine Informationen finden; die Präsidentin liest aus dem Protokoll der 8. Mitgliederversammlung des AFTs noch einmal vor)
  - Wie stark sind Prozesse von Einzelpersonen wie z.B. von dem Präsidenten beeinflusst?
  - Welchen Mehrwert hat die Mitgliedschaft im AFT für den EWFT? Und gleichzeitig: Welche Verantwortung hat der EWFT in der Mitgestaltung des AFT und dessen Positionierungen?
  - Wie gestaltet sich der Umgang der AFT-Mitglieder und des AFTs mit den eigenen

Mitgliedern hinsichtlich Meinungsverschiedenheiten? Welche Strukturen bzgl. Meinungsverschiedenheiten und Kritik sind vorgesehen? Welches wiss. Selbstverständnis steht hier dahinter?

- Als möglicher Umgang mit diesen schwierigen Situationen und insbesondere des Positionspapiers *Wissenschaft und deutsche Sprache* und den damit verbundenen Prozessen werden folgenden Reaktionen des EWFTs vorgeschlagen und diskutiert
  - Einladung des AFT-Präsidenten zur nächsten Plenarversammlung, um gemeinsam über die Prozesse ins Gespräch zu kommen und Fragen zu klären
  - Austritt als Reaktion, wobei dies auch eine Schwächung des AFTs als Vertreter der Fakultäten – auch im Verhältnis zur HRK, die insgesamt eine recht hohe wiss.-politische Macht innehat – bedeuten könnte
  - Veröffentlichung eines Leser\*innen-Briefs als konkrete Reaktion aus das Positionspapier *Wissenschaft und deutsche Sprache*
- vorläufige Einigung: Das neue Präsidium führt die kritischen Punkte noch einmal auf und setzt sich mit diesen mit dem AFT in Verbindung, insbesondere hinsichtlich Kommunikations- und Beschlussprozesse → mit der Perspektive des AFTs dann noch einmal Bericht und Auseinandersetzung mit den EWFT-Delegierten, ggf. mit Einladung des Präsidenten des AFTs zum nächsten PLV

#### CHE-Ranking

- Frau Prof.´in Dr. Rita Braches-Chyrek berichtet als Präsidiumsmitglied über das Treffen zwischen dem CHE mit dem EWFT (Vertreterin: Prof.´in Dr. Rita Braches-Chyrek) und der DGfE (Vertreter: Prof. Dr. Harm Kuper). Bei dem Treffen wurde über die Indikatoren und Wege der Erhebung informiert und gemeinsame Überlegungen hinsichtlich des Verfahrens und möglicher Verbesserungen angestellt. Das CHE bekundetet noch einmal das Interesse an der Perspektive der Wissenschaft.
- In diesem Kontext wurden über ähnliche Bereichen wie beim Treffen im Jahr 2018 diskutiert wie z.B. die Frage, wie Drittmittel bei der Erhebung einbezogen werden und wie die Bandbreite der Publikationsmöglichkeiten in der EW berücksichtigt wird? Diese Anregungen aus dem letzten Jahr fanden in der Erhebung in diesem Jahr keine wirkliche Umsetzung. Ebenfalls wurde seitens des CHEs von einer insgesamt niedrigen Beteiligung der Hochschulen berichtet. Bei Nicht-Teilnahme von Hochschulen werden allerdings trotzdem solche hochschulbezogenen Daten genutzt, die beim Statistischen Bundesamt zu erfragen sind. Eine geringe Rücklaufquote findet sich auch bei der Studierendenbefragung.
- Als wichtige Information berichtet Rita Braches-Chyrek darüber, dass die DGfE ihren Boykott hinsichtlich des CHE-Rankings aufgehoben hat. Bisher hat die DGfE das Ranking boykottiert, während der EWFT die Position vertritt, dass jede Hochschule selbst über eine eigene Teilnahme entscheiden soll. Dies findet sich nun auch in der Position der DGfE wieder. Auf Nachfrage aus dem Plenum wird vom dem Präsidium eingeschätzt, dass das Aufheben des Boykotts in einer anderen Haltung seitens des neuen DGfE-Vorstandswechsel begründet ist. Eine weitere Diskussion innerhalb der DGfE bzgl. dieser ´neuen´ Haltung ist nach Wissen von Rita Braches-Chyrek wohl für Januar 2020 geplant.
- In der anschließenden Diskussion werden sowohl kritische als auch befürwortenden Stimmen hinsichtlich des CHE-Rankings geäußert. Fragen, die gestellt werden und hinsichtlich weitergehenden Maßnahmen zu klären sind
  - Wird Kritik seitens der Wissenschaft, vertreten durch den EWFT und die DGfE, vom CHE aufgenommen und umgesetzt (s. Drittmittel, unterschiedliche Veröffentlichungswege)?
  - Welche Indikatoren werden seitens des EWFTs als relevant und sinnvoll erachtet?
  - Sollte sich nach Meinung des EWFTs überhaupt an einer Erhebung einer gGmbH

beteiligt werden, die von der Bertelsmann-Stiftung mitgegründet wurde und damit eine gewisse Nähe zu dieser aufweist? Oder sollten nicht ggf. unabhängige Alternativen aus der Wissenschaft selbst erdacht werden, die auch eine größere Transparenz und Fundiertheit hinsichtlich der Verfahren aufweisen? (Fragen in diesem Kontext z.B.: Wie können schon Ergebnisse veröffentlicht sein, auch von der Studierendenbefragung, während an manchen Hochschulen die Befragung noch nicht abgeschlossen ist?)

- Wird das CHE-Ranking seitens des EWFTs eher als ein wiss.-politisches Instrument gesehen, mit dem in der Hochschullandschaft Konkurrenz erzeugt und bestärkt wird? Oder stellt es ein Instrument dar, das eigene Profil der Hochschulen/ Fakultäten sichtbar zu machen, zu stärken und bei guten Ergebnissen auch gewissen hochschulintern eigenen Positionen zu stärken → für beide Bereiche werden von Delegierten Erfahrungen angeführt
- Als möglicher Umgang hinsichtlich des CHE-Ranking werden ein Ausstieg aus der Kooperation mit dem CHE, ein Beibehalten der „Neutralität“ des EWFTs (Position: jede Hochschule entscheidet für sich sowie weitere Wahrnehmung der Einladung des CHEs, um die eigenen Perspektiven weiterhin einbringen und beraten zu können) sowie ein Treffen mit der DGfE diskutiert, um sich hier noch einmal auszutauschen und ggf. einen gemeinsamen Fahrplan zu erdenken. Ebenfalls wird die Idee geäußert, sich hinsichtlich einer eigenen Datenbank mit dem AFT in Verbindung zu setzen, da dieser mit seiner Funktion mit vielen unterschiedlichen Fakultäten in Verbindung steht. Dieser Vorschlag wird insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Zusammenarbeit mit dem AFT insgesamt eher kritisch beurteilt.
- vorläufige Einigung: Es wird ein gemeinsamer Austausch mit der DGfE hinsichtlich der oben genannten Fragen angestrebt und die Nachfrage gestellt, vor welchem Hintergrund und mit welcher Argumentationslinie der Boykott aufgehoben wurde. Ebenfalls soll diskutiert werden, ob eine gemeinsame Haltung gefunden werden kann/ möchte und ob und wie sich eine weitere Zusammenarbeit mit dem CHE ausgestalten werden soll.

## **TOP 5 Bericht aus den Hochschulen**

- Austausch über unterschiedliche Entwicklungen an den jeweiligen Hochschulen und Fakultäten.
- Insbesondere wird über rückläufige Studierendenzahlen gesprochen. Hier stellt sich in der Diskussion jedoch ein sehr heterogenes Bild dar → sehr abhängig von Ort zu Ort; möglicherweise auch zusammenhängend mit den jeweiligen Organisationsstrukturen (Aufteilung und organisationale Verortung der Studiengängen), der Frage nach der Anerkennung als Sozialpädagog\*innen nach Studienabschluss.
- Ebenfalls werden Erfahrungen hinsichtlich Studiengängen mit hohen Praxisanteilen, auch berufsbegleitenden Studiengänge ausgetauscht.
- Die Schwierigkeit bei Neubesetzungen von Professuren wird im Plenum insgesamt als Herausforderung gesehen. Wiederholte Ausschreibungen und Verfahren sind nötig, um geeignete Bewerber\*innen ansprechen und auswählen zu können.
- Information von Frau Prof.´in Dr. Anne-Christin Schondelmayer: Koblenz-Landau soll aufgeteilt werden, wobei Landau an die TU Kaiserslautern angegliedert werden soll. Innerhalb der wissenschaftlichen Mitarbeitenden herrscht in Teilen eine eher skeptische Haltung vor, insbesondere auch hinsichtlich der Transparenz der Prozess und der Teilhabe der aller Betroffenen. Als politisch gewünschtes Vorhaben wird dieser Prozess aber wohl kommen, wobei noch kein konkreter (Zeit-)Plan vorliegt.

## TOP 6 Wahlen zum Vorsitz und zum Präsidium

- Nach erneuter Feststellung der Beschlussfähigkeit der PLV werden Prof. Dr. Mark Schrödter und Dr. Mischa Engelbraucht als Wahlleitungsteam bestimmt.
- Zur Präsidiumswahl stehen als Kandidat\*innen zur Verfügung
  - Prof.´in Dr. Rita Braches Chyrek (Universität Bamberg)
  - Prof.´in Dr. Karin Bräu (Universität Mainz)
  - Prof.´in Dr. Carola Iller (Universität Hildesheim)
  - Prof.´in Dr. Barbara Moschner (Universität Oldenburg)
  - Dr. Hans-Joachim Müller (TU Kaiserslautern)
  - Prof.´in Dr. Manuela Pietraß (Universität der Bundeswehr München)
- Nach Vorstellung der Kandidat\*innen werden in einem geheimen Wahlgang von 19 stimmberechtigten Delegierten als Präsidiumsmitglieder gewählt
  - Prof.´in Dr. Rita Braches Chyrek (Universität Bamberg) 15
  - Prof.´in Dr. Carola Iller (Universität Hildesheim) 17
  - Prof.´in Dr. Karin Bräu (Universität Mainz) 16
  - Dr. Hans-Joachim Müller (TU Kaiserslautern) 12
  - Prof.´in Dr. Manuela Pietraß 18
- Als Kandidat\*innen für den Vorsitz des Präsidiums stellen sich Frau Prof.´in Dr. Carola Iller und Prof.´in Dr. Manuela Pietraß zur Wahl. In einer offenen Wahl werden
  - Frau Prof.´in Dr. Manuela Pietraß als Präsidentin 18/0/1
  - Frau Prof.´in Dr. Carola Iller als stellvertretenden Präsidentin 18/0/1gewählt.

## TOP 7 Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppe I

- Als Mitglied der Arbeitsgruppe *Beschäftigungssituation und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Erziehungswissenschaften* stellt Frau Prof.´in Dr. Barbara Moschner das Arbeitspapier dem Plenum vor (s. Anhang 3).
- Aspekte/ Themen/ Fragen, die in der folgenden Plenumsdiskussion eine zentrale Rolle spielen, sind:
  - Die Beschreibungen im Positionspapier werden aus Sicht des Mittelbaus der Universität Osnabrück (Delegierte hatte der Mittelbauvertreterin das Papier zur Durchsicht vorgelegt) als passend wahrgenommen und spiegeln vieles der Erfahrungen des Mittelbaus wider. Gleichzeitig wurde seitens der Mittelbauvertreterin darauf verwiesen, dass die positiven Aspekte einer wiss. Tätigkeit an einer Hochschule nicht aufgenommen und dargelegt werden. → Überlegung, positive Aspekte nicht auch in dem Papier zu verankern?
  - Insgesamt sind zu wenig Promotionsstellen und Post-Doc-Stellen vorhanden, so dass es zu starken Konkurrenzsituationen kommt, die die Inkaufnahme von gewissen Arbeitsbelastung, die die eigentlich vertraglich festgehaltenen Aufgaben übersteigen, befördern. → Problemanzeige mit in das Papier aufnehmen?
  - Der Aspekt, dass Daueraufgaben der Lehre häufig an befristete Stellen gebunden werden, wird problematisiert. → Was braucht es für gute Lehre?
  - Hinsichtlich des Verhältnisses von be- und entfristeten Stellen wird insgesamt die Meinung vertreten, dass es zwar mehr entfristete Stellen im Mittelbau geben

sollte, befristet Stellen aber weiterhin Teil des Mittelbaus sein sollen und müssen, damit Nachwuchswissenschaftler\*innen in Hochschulstrukturen nachrücken können. → Wie kann dieser Aspekt ein konkreter Punkt im Papier sein?

- Mit der Diskussion um die inhaltliche Weitergestaltung des Papiers kommen auch noch mal Strukturierungs- und Adressierungsfragen des Positionspapier zum Tragen, die im Plenum noch einmal breit diskutiert werden
  - Klärung der Adressierungsfragen: An wen richtet sich das Papier → Nachwuchswissenschaftler\*innen, Hochschulleitungen, Fakultäten?
  - Findet eine Differenzierung nach unterschiedlichen Stellentypen (Promotionsstellen, unbefristete Stellen, LFBA-Stellen (unbefristet und befristet), Post-Doc etc. statt?
  - Soll der Aspekt von Vereinbarkeit von Familien und Beruf Eingang in das Papier finden? NEIN
  - Will das Papier die Fragen nach der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch derzeitige Rahmenbedingungen für Nachwuchswissenschaftler\*innen aufgreifen? NEIN
  - Soll der Aspekt der Sachmittel als wichtiger Punkt der Nachwuchsförderung im Sinne einer institutionellen Ermöglichung für Teilnahmen und Vorträge bei Fachtagen aufgenommen werden?
  - Wird auch strukturierte Promotion nach dem Bologna-Prozess eingegangen?
  - 
  - es sollten Qualitätsstandards/ Forderungen formuliert werden
  - Idee für die Struktur:
    - Ist-Zustand mit einer
    - Problemanzeige (Diskrepanz zwischen Bedarf und derzeitigen Ausgestaltung)
    - Forderungen
  - + Attraktivität des Arbeitsfeldes mit aufnehmen
  - Idee Das Papier von den Aufgaben in den Fakultäten, der Universitäten denken: Welche Aufgaben gibt es? Was muss/sollte hierbei verstetigt werden, welche Bereiche können und sollten befristete Stellen abdecken
  - DGfE-Papier als Ausgangspunkt nehmen, noch mal anschauen und verändern, präzisieren, erweitern, insbesondere auch mit den Hinweisen der JugendWissenschaft
  - Pietraß: Perspektive nicht des Faches, sondern der Fakultäten? Was ist das spezifische von und für die Fakultäten hier? Differenzierung hinsichtlich Fachgestellsgaft /DGfE) und der Fakultäten
  - Ricken: ein sehr differenzierte Bild an den Hochschule, in der Diskussion deutlich, dass es ganz unterschiedliche Aspekte/ schiefalgen, aber auch positive Rahmenbedingungen gibt → Heterogenität nicht vergessen und insbesondere auch nicht, dass es auch schon bessere Rahmenbedingungen gibt, sodass man bei der Forderungen u.Ä. nicht nur die Mindeststandards formuliert, die gegenfalls für Leitungspositionen dann die Möglichkeit bieten, besser Konditionen wieder zurückzuschreubaren; Normalitätsanspruch nicht nah unten korrigieren
  - Unterschiede auch betonen und ggf. Als Lösungsansätze darstellen
  - Wissenschaft benötigt Promotionen als neue Forschungsbeiträge, hierfür bräucht es angemessene Rahmenbedignungen → Dafpr einen Liste derstellen/ Fprderungen, denn Wissenschaft ist grundlegende Aufgaben der Universitäten
  - Adressat\*innenorientierung (Entscheidungsgeremeien?) und dazu was bräucht es

- für gute Wissenschaft und was für gute Lehre
- Perspektive der Fakultäten als neue Perspektive in dieser Debatte
- Datenlage, auf die es sich zu beziehen gilt, ist schwierig/ unzureichend
- Plädoyer für: von den Aufgaben her denken, gute Beispiele hinsichtlich Beschäftigungsverhältnissen, die schon gemacht werden, nennen und daraus Forderungen erstellen
  - ➔ Gelingendes Promotionsverfahren und Post-Doc-Betrachtung als eigene Papiere
  - ➔ Standards von Arbeitsbedingungen an den Fakultäten der EW (Aufgaben und daraus Forderungen (Lehre und Forschung zusammen in das Papier aufnehmen)
  - ➔ Wie verhält es sich mit Ent- und Befristungen??
- Hier ist eine Festlegung von Standards sehr schwierig, denn so viele unterschiedliche Gruppen und Aspekte, will der EWFT hier eine Position zu äußern?
- Schöndelmeyer, wenigstens ein Minimalstandard von nicht sinnvoll für allw ( Elternzeitvertretung hier nicht mitzudenken)
- Auf bei diesem Thema von den Aufgaben her denken
- Konkret:
  - Adressat\*innengruppen ist Hochschulleitungen bzw. einen Papier, welche in Gesprächen mit den Leitungen als Argumentation dienen kann
  - Wer noch in die Arbeitsgruppe dazu möchte, gerne melden bei Rita Braches-Chyrek
  - Fahrplan: Arbeitsgruppe nimmt die Anregungen mit und erstellt ein erweitertes Arbeitspapier, das geht an alle delegierte, die eine gewisse Zeit für Anmerkungen, Korrekturen, Erweiterungen haben; diese werden gesichtet und ggf. aufgenommen, vor Veröffentlichung noch mal an alle Delegierte zur Kenntnisnahme

## TOP 8 Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppe II

Nach der Vorstellung des Positionspapiers durch Mitglieder der Arbeitsgruppen kristallisieren sich folgenden Themen und Fragen heraus

- Als ganz grundlegender Aspekt wird die Frage formuliert, ob der EWFT möchte, dass die EW weiter wächst? Denn Positionen können eben auch Fragen der Studienplatzzahlen ggf. mit betreffen: Wie der CNW, so wie er besteht, ein gewisser Schutz vor Abbau von Studienplätzen? Will der EWFT sich in dieser Hinsicht überhaupt positionieren („neues“, großes Fass)
- Zentrale Frage hinsichtlich des NCWs besteht in einer möglichen Konkurrenzsituation zwischen EW als Hauptfach- und Lehramtsstudiengängen --> in der Diskussion wird deutlich, dass an einigen Fakultäten die Regelung mit vorherrscht, dass Lehramtsstudierende aufgenommen werden müssen, ggf. auch unabhängig vom NCW, und dass dies dann – an manchen Hochschulen – + häufig auch nicht ganz transparente Prozesse
- ➔ mögliche Argumentationen dazu
  - Lehrformate
  - Getrennt betrachten der Zulassungsanzahl nach Hauptfach- und Lehramtsstudierenden, Kapazitäten studiengangbezogen errechnen + Schwankungen in einem



- Studiengang dürfen keinen Einfluss auf andere haben
  - zu Ungunsten der Hauptfachstudierenden geht
- Zentrale Aussagen aus dem Papier von 2005 noch einige aktuell
- Weitere möglicherweise interessante Indikatoren : Anzahl der Mitarbeiter\*inn, Vollzeitbeschäftigungen und Teilzeitbeschäftigungen
- Im papier wird auf individuelle Vorgaben eingegangen, länderspezifische wärten hier auch noch mal interessant
- Prüfungsbelastungen insgesamt mit berücksichtigen Addreditierungsverfahren mit bestimmt geforderten Prüfungsformen → SWS sind Basis für Errechnung von Arbeitsbelastung, hier müsste es ggf. Veränderungen geben, z.B. auch Workloads (die für unterschiedliche Aufgaben/ Bereichen gewichtet sind)
- Wie viel Wirkmacht hat der CNW noch? Vermutung, dass der faktische keine Rolle mehr spielt, sondern anbdere Vorgaben und Indikatoren eine Rolle spielen
- Diese Diskussion auch i Kontext einer insgesamt vorherrschenden UNterfinanzierung des Hochschulsystems zu sehen
- Erfahrungswert: Studiegnänge wurden sinnvoll und passend durchdacht ( Lehrdepotat, SWS, Strutrkrue des Studiengangs und notwenidgkeit von bestimmten Lehrformaten und daraus der CNW ermittelt → CNE hier so einfach veränderbar
- Frage: Sollte der CNW komlett neu überdacht werden? Formal anders ausgestaltet werden? Oder vielmehr überprüft, welche Indikatoren angesetzt werden, ob es hier andere bräcuht und wenn ja, welche?
- Argument für Bearbeitung, die Studierendenschaft wird immer heterogeren mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, sodass sich acuh Formate und mal festgelegte Werte mit ändern
- Konkret zuj Papier: Bandbreiten modell nicht mit einbeziehen
- Beibehalten der Länderebene, hochschulübergreifend
- 5 Punkte, Punkt 2 soll auf eins
- Standars/ Indikatoren festlegen ( Seminargrößen, Lehrformate, nur 25% snd Vorlesngen  
Forderung: daraus einen neunen CNW zu ermitteln

. Papier noch mal an Delegierte mit Zeit für Anmerkungen und ergänzungen, ggf. noch redaktio-  
nelle Ergänzungen, dann Möglichkeit der Veröffentlichung (durch Arbeitsgruppe)

## TOP 9 Verschiedenes

- Die neue Präsidentin, Frau Prof.´in Dr. Manuela Pietraß, bedankt sich bei Karin Böllert und Barbara Moschner für ihre jeweiligen Tätigkeiten im EWFT-Präsidium bzw. als lang-jährige Präsidentin des EWFTs.
- Der Termin und der Ort für die 29. Plenarversammlung im Jahr 2020 wird noch nicht festgelegt, sondern vom Präsidium später bekannt gegeben.

## **Anhänge**

- Anhang 1**                    **Protokoll zur 27. Plenarversammlung des EWFTs**
- Anhang 2**                    **Bericht zur Kassenprüfung des EWFTs (Frau Prof.´in Dr. Ingrid Kunze)**
- Anhang 3**                    **Arbeitspapier der AG I *Beschäftigungssituation und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Erziehungswissenschaften***
- Anhang 4**                    **Arbeitspapier der AG II *Bedeutung des Curricularnormwertes für Studierendenzahlen und Stellensituation in der Erziehungswissenschaft***
- Anhang 5**                    **Übersicht der Mitgliedshochschulen des EWFTs**
- Anhang 6**                    **Teilnehmer\*innenliste**